

Den Wind machte der Chef persönlich

Rettung für Forschungslabor von Henrich Focke?

Von unserem Redakteur
Wigbert Gerling

„Meine Damen und Herren. Sie kommen nun in einen Bau, der nach langem Dornröschenschlaf wieder einen wichtigen Teil bremscher Historie sichtbar und begreifbar macht: in den noch voll funktionsfähigen Windkanal des Luftfahrtpioniers Henrich Focke.“ Lautet so bald eine Verlockung für Bremer und Besucher? Eine Rettung dieses einzigartigen und urigen Forschungslabors von Focke ist im Gespräch. Der Senat ist eingeschaltet.

Der Luftfahrtpionier, 1979 verstorben, gehört zu den wenigen Bremern, die es zu einem Eintrag in jedem guten Standardlexikon geschafft haben. Ein Blick in den Brockhaus: „Focke, Henrich, Flugzeugkonstrukteur, * Bremen 8. 10. 1890, begann 1908 mit dem Bau von Flugzeugen und gründete mit G. Wulf 1924 die Focke-Wulf Flugzeugbau AG in Bremen...“ Jahrzehntelang hatte der kreative Bremer stets hochfliegende Pläne entwickelt - unter anderem zum Bau eines „Borgward“-Hubschraubers.

Ohne Windkanal läuft in dem Beruf offenbar gar nichts. Und so hatte Henrich Focke in den 50er Jahren in der Innenstadt eine

Halle von einem Lebensmittelhändler gekauft und sie eigenhändig in ein aerodynamisches Forschungslabor verwandelt. Der Windkanal ist noch heute betriebsbereit. Eine kleine Werkstatt gehört dazu, ebenso ein Büro noch mit dem Stuhl, auf dem der Konstrukteur gearbeitet hatte. Und alles - bis hin zu den Fotografien an der Wand - ist noch genau so, wie Focke es hinterlassen hat.



Henrich Focke

Am Bau selbst hat sich der Zahn der Zeit zwar schon richtig festgebissen. Aber: Könnte die Halle, würde sie denn entsprechend renoviert, nicht eine zusätzliche Bremer Attraktion sein? Eberhard Focke, Sohn des Pioniers, hat deshalb jetzt Kontakt zum Senat aufgenommen. Sein Vorschlag: Die Stadt kauft die Anlage für 250 000 Mark und hätte damit eine luftfahrtgeschichtliche Einmaligkeit aufzuweisen.



Eberhard Focke (rechts), Sohn des Bremer Luftfahrtpioniers Henrich Focke, kümmert sich mit Aerodynamik-Experte Kai Steffen um den Windkanal, den der legendäre Flugzeug-Konstrukteur einst in der Innenstadt gebaut hatte. Eine Rettungsaktion für die Anlage läuft. Foto: Jochen Stoss

„Absolut begeistert“ von der historischen Stätte ist beispielsweise Kai Steffen, Aerodynamik-Fachmann und derzeit Doktorant an der Uni. Er hatte vor einiger Zeit in einem Buch die kurze Anmerkung gefunden, Focke habe sich einst in Bremen ein Labor für Versuche im Windkanal eingerichtet. Das ließ den Wissenschaftler nicht ruhen. Tat-

sächlich spürte er die Anlage auf. Und so paradox es klingen mag: Als er erstmals in den Bau hineinging, war er aus dem Häuschen.

Die Sache funktionierte sogar: Ein großes Schaufelrad schiebt die Luft, immer an der Wand lang, durch einen Schacht. Unterwegs trifft sie auf ein System von Netzen, die dafür sorgen, dass beim Durchströmen

alle Wirbel aus der Luft „herausgekämmt“ werden. Danach wird der elektrisch erzeugte Wind umgelenkt - exakt auf das Testobjekt, dessen Verhalten untersucht werden soll, zum Beispiel auf ein aufgehängtes Tragflächenprofil. Focke: „Das zu sehen, wäre doch für Luftfahrtsbegeisterte ebenso interessant wie für Touristen oder Schulklassen.“